



«Es geht mir um Identität»: Yves Netzhammer mitten in seiner Installation «Die Subjektivierung der Wiederholung, Projekt B».

Ort der EINSICHT

Ein Baum, Planeten, unendliche Spiegelungen im scheinbaren Rund: Wer das Werk von **YVES NETZHAMMER** betritt, sieht sich selbst, aber anders.

Text Markus Schneider Foto Stephan Rappo

Yves Netzhammer, 44, steht in seinem Werk und schaut in den Spiegel. Dort sieht er Yves Netzhammer in den Spiegel schauen. «Es geht mir um Identität», sagt der Künstler und lässt seine Zuschauer mitspielen. Sie blicken in sein Werk, winken sich zu und zählen ab, wie oft sie sich zuwinken. Sieben-, acht- oder neunmal?

In der Mitte des Raums steht ein Baum. Einige Blätter liegen auf dem Boden. Sonst ist alles in Bewegung. Filme laufen, Farben wechseln, Töne schallen. Alles so schön bunt hier und so rund, denkt man. Schreitet man ums Werk herum, immer brav der niedrigen Abschränkung entlang, ist Schluss mit rund. Man stösst an eine Mauer. Aha! Das Werk befindet sich nicht in einem Kreis, sondern in einem Schnitt. Die beiden Seiten bestehen aus Glaswänden. Darum sieht man den Schnitt nicht, sondern nur das gespiegelte Drumherum. Wäre der Schnitt ein Apfelschnitt, sähe man den Apfel. «Technisch ist das trivial», sagt Netzhammer.

Und warum kreisen Kugeln, die scheinbar frei im Geäst hängen, wie Planeten um die Sonne? Weil Netzhammer an den zwei

Spiegelwänden zwei Halbkugeln montiert und damit zwei ganze Kugeln kreiert hat. Auf diese drei optisch erzeugten Elemente projiziert er drei Filme, die sich im Raum vervielfältigen – wie Yves Netzhammer, wenn er in den Spiegel schaut. «Die Wirkung ist komplex», sagt der Künstler.

«Die Subjektivierung der Wiederholung» lautet der Titel der Installation. Das tönt intellektuell, aber man spürt, was Netzhammer will: das Publikum in seinen Bann ziehen. Damit sich der Betrachter dem Werk nicht entziehen kann. Man setzt sich auf die Bank am Rand und schaut in den Schnitt. Man fährt seine Batterien herunter und alle Antennen aus. Ein Ort der Einkehr.

Es war denn auch in der Karlskirche von Kassel, wo das Werk zum ersten Mal gezeigt wurde als offizieller Teil der Documenta 2007. Gleichzeitig gastierte ein ähnliches Projekt an der Biennale in Venedig. Seither gilt Yves Netzhammer als ein Weltstar der Kunstszene.

Kunstmuseum Bern

Die Installation «Die Subjektivierung der Wiederholung, Projekt B» ist bis 2019 in Bern zu sehen.